traten haben ihre Kapitulation vor dem rechten Flügel bei der Wahl von Marx restlos vollzogen. Die sächsischen Maulhelden und Freidenker, die Edel, Weckel, Arzt und Menke und auch Paul Levi, der Berliner „Linke", kämpften mit Wut und Begeisterung an der Seite der Wirth und Bethle für den Kandidaten des Klöckner-Konzerns gegen die Kommunisten. Sie werden mit den Rechten ins monarchistische Lager abwandern und Seiner Majestät getreueste Opposition werden.

Die Schwerindustrie wird ihren Druck auf die Arbeiter verstärken. Um ihr Ziel zu erreichen, die passive Handelsbilanz zu einer aktiven zu gestalten, d. h. die Ausfuhr zu steigern, die Einfuhr zurückzudämmen, wird die Kapitalistenbande mit den schärfsten Mitteln gegen die Arbeiter vorgehen.

Schon führen die Unternehmer im ganzen Reiche einen wuchtigen Kampf gegen die Arbeiterschaft, durch eine Kette von Aussperrungen, die die Arbeiter in die Knie zwingen soll, die Arbeitszeit noch mehr verlängern, die Löhne noch mehr drücken soll. Die weiter schreitende Monopolisierung der Industrie muß aber auch die Kleinbürger und Kleinbauern treffen, immer größere Mengen kleiner Existenzen vernichten. Die Deutschnationale Partei, deren Einfluß mit der Wahl von Hindenburg gestiegen ist, wird schneller zur Errichtung der Monarchie treiben. Unter der Herrschaft Hindenburgs und der Monarchie werden die Schwerindustriellen brutaler und rücksichtsloser gegen die arbeitenden Schichten vorgehen.

Die Zuspitzung der Lage wird die deutsche arbeitende Klasse in schwere Kämpfe bringen, aber im Verlaufe derselben werden die Massen der Arbeiter, Kleinbürger und Bauern zur KPD. stoßen, weil sie erkennen werden, daß die KPD. die einzige Partei ist, die den Kampf für die Interessen der Arbeiter führt. Hindenburg hat gesiegt, jedoch die Arbeitermassen haben die Macht und die Kraft, Hindenburg morgen zu stürzen, wenn sie wollen, so wie sie Cuno gestürzt haben. Gegen den Willen der Arbeiter, wenn die Arbeiter entschlossen sind, kann keine Macht bestehen.

Die KPD. hat wieder an Stimmen gewonnen. Die Sammlung der Massen um die KPD. beginnt von neuem. In Gesamtsachsen wurde das Ergebnis von der vorigen Wahl um 35 Prozent überholt, in Ostsachsen um zirka 100 Prozent. Die Massen, die so zur KPD. gekommen, müssen fester an die KPD. gebunden werden. Die geschlagene Partei ist in diesem Wahlgang die SPD. und ihre Politik. Die SPD. wird durch eine wüste Kommunistenhetze ihre Niederlage zu maskieren versuchen. Sie wird versuchen, den Kommunisten die Schuld an der Wahl Hindenburgs zuzuschieben. Die Arbeiter aber müssen erkennen, daß nur die Aufstellung des eigenen Kandidaten die Möglichkeit der Sammlung der Arbeiterklasse für ihre Interessen gewährleistete, daß nur die Aufstellung des eigenen Kandidaten der Bourgeoisie drohend die Kräfte der Arbeiterklasse entgegenstellen konnte. Diese Arbeitermassen müssen handeln, um sich gegen die faschistische Diktatur zu wehren. Die SPD. wird nicht handeln. Der ADGB., der jetzt bei den Wirtschaftskämpfen ununterbrochen die Unterwerfung der Arbeiterklasse durchführt, wird nicht kämpfen. Den Weg des Kampfes haben den Arbeitern die revolutionären Berliner Betriebsräte und die Hamburger Werftarbeiter gezeigt. Die monarchistische Gefahr ist in drohende Nähe gerückt. Nur die einheitliche Abwehr der gesamten Arbeiterklasse kann diese Gefahr bannen. Dazu ist notwendig, daß die Arbeiter zuerst aufräumen mit den Illusionen und mit der Koalitionspolitik mit dem Klassenfeind. Hindenburg ist gewählt. Hinweg mit seinen Wegbereitern, den Sozialdemokraten! In Betrieb und Werkstatt, in den Gewerkschaften, in Wohnbezirken und Häusern muß eine ununterbrochene Aufklärungs- und Sammlungskampagne für die Kommunistische Partei durchgeführt werden. Die Massen der Wähler gilt es zu erfassen, zu Lesern unserer Parteipresse; jeder zweite Wähler muß Leser unserer Parteizeitung sein, zu gewinnen. Alle Kräfte müssen eingesetzt werden, um die Sammlung der Massen um die rote Fahne zu steigern. Unser Ruf an die Arbeiterschaft ist:

Zurück zur roten Front!

Der Wahltag in Dresden

Soweit bisher Meldungen vorliegen, verlief der Wahltag in Ostsachsen im allgemeinen ohne Zwischenfälle. Zu einem Zusammenstoß kam es am Nachmittag in Freital zwischen Hakenkreuzlern und Frontkämpferbund. Die Hakenkreuzler provozierten die Arbeiter. Es kam zu Schlägereien, bei denen die Hakenkreuzler verprügelt wurden.

In Dresden entfaltete der Reichsblock mit ungeheuren Aufwendungen eine Propaganda. Dutzende von Autos und Kraftwagen durchfuhren die Stadt. An Schlepperdiensten wurde unglaubliches geleistet. Alte Leute, die nicht mehr laufen konnten, wurden herangetragen. In den Wahllokalen führten die Hakenkreuzler den Alten die Hand und zeichneten das Kreuz auf Hindenburg. Die Wahlvorstände hatten gegen diese offensichtliche Wahlbeeinflussung absolut nichts einzuwenden. Die KPD. und der Frontkämpferbund fuhren auch vom frühen Morgen durch die Stadt.

Bei jeder Begegnung mit den Hakenkreuzlern kam es zu erregten Auseinandersetzungen. Von einem Reichsbannerauto wurde ein Stock, von einem Hause ein Blumentopf gegen die Autos der Frontkämpfer und Kommunisten geworfen.

Die Genossinnen bildeten auf dem einen Auto eine gute Propagandagruppe mit roten Kopftüchern. Das Reichsbanner veranstaltete auch einige Autofahrten. Sie verkrochen sich aber ziemlich ängstlich. Sie schämten sich bei der Vorbeifahrt der Frontkämpfer.

Zu Zwischenfällen kam es nicht.

Blutige Zusammenstöße in Berlin

Reichsbanner und Reichsblock gegen Kommunisten.

WTB. Berlin, 26. April. Die Wahlbeteiligung in Berlin war diesmal stärker als am 29. März. Die Parteien trieben durch Wort und Schrift eine äußerst rege Propaganda. In verschiedenen Stadtteilen kam es zwischen Angehörigen der Rechts- und Linksparteien zu schweren Zusammenstößen, die besonders im Osten Berlins in blutige Schlägereien ausarteten. Sehr erregt war die Stimmung in Neukölln. Mehrere Zusammenstöße verliefen glimpflich. Ernster wurde die Lage, als Reichsbannerleute und Angehörige rechtsstehender Organisationen gegenüber einer Abteilung Kommunisten, die auf einem Lastwagen einen Galgen mit den Bildern Hindenburgs und Marx' errichtet hatten, eine drohende Haltung einnahmen. Zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Reichsbannerangehörigen kam es in der Bergstraße, doch gelang es der Polizei, die Kämpfenden rechtzeitig zu trennen.

Die Wahlbeteiligung im Osten Berlins war ungewöhnlich stark und betrug schon in den Mittagsstunden ungefähr 40 Proz. Die Wogen der Erregung gingen hier besonders hoch. In der Frankfurter Allee ist es um die Mittagszeit zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen etwa 50 Reichsbannerleuten und Lastautos des Reichsblocks gekommen. Nachdem höhnende Zurufe von beiden Seiten gefallen waren, sprang eine Reihe von Reichsblockleuten von ihren Wagen herunter, und in wenigen Augenblicken waren die beiden Parteien in eine schwere Schlägerei verwickelt. Auf Seiten des Reichsblocks sind zwei Personen durch Stockhiebe ernstlich verletzt worden. Drei von den Reichsbannerleuten wurden so stark verwundet, daß sie nach dem Krankenhaus in Friedrichshain transportiert werden mußten. Schließlich kam es zwischen den Passanten unter sich ebenfalls zu schweren Schlägereien, die bis in die Häuser hinein fortgesetzt wurden. Die Anzahl der Verletzten wird insgesamt auf etwa 15 Personen geschätzt. Herbeieilende Schutzpolizeibeamte nahmen 12 Angehörige des Reichsbanners fest. — Im Südwesten, im Süden und im Zentrum der Stadt verlief der Wahltag verhältnismäßig ruhig.

•

1 Frontkämpfer und 3 Reichsbannerleute getötet.

Berlin, 27. April. (Eigener Drahtbericht.) In Berlin kam es zu Kämpfen zwischen Kommunisten und Hakenkreuzlern. Reichsbannerleute haben trotz Gegenbefehl der Gauleitung mit den Roten Frontkämpfern gemeinsam die Hakenkreuzler geschlagen. **Ein Roter Frontkämpfer und 3 Reichsbannerleute wurden von den Hakenkreuzlern getötet. Die Schupo hat zum Teil offen die Hakenkreuzler unterstützt.** Die Autos der Faschisten wurden in den Arbeitervierteln mit Schmutz, Steinen und von den Balkons mit Blumentöpfen beworfen. Trotz auswärtigem Zuzug wurden die Faschisten zurückgedrängt. Rote Frontkämpfer und Roter Jungsturm beherrschte die Straßen.

Schwerer Unfall eines kommunistischen Propagandawagens

WTB. Berlin, 26. April. Heute nachmittag 3.30 Uhr kam ein großer mit etwa 30 Personen besetzter Lastkraftwagen an der Ecke Kurstraße-Spittelmarkt ins Schleudern, stieß gegen den Bürgersteig und stürzte um. 6 Bannerträger der Kommunisten erlitten schwere Verletzungen, meist Arm- und Beinbrüche.

Mehrere Reichsbannerleute getötet

In Schöneberg schossen Faschisten in ein Reichsbannerauto. Es kam zu Schlägereien; mehrere Reichsbannerleute wurden getötet und verwundet. Trotzdem die Faschisten angegriffen hatten, verhaftete die Sipo 15 Reichsbannerleute.

Zusammenstöße in Baden

Reichsbannerleute getötet.

Karlsruhe, 27. April. (Eigene Drahtmeldung.) In Durlach kam es zu Zusammenstößen zwischen Hakenkreuzlern und Reichsbanner. 2 Reichsbannerleute wurden getötet.

Hakenkreuzler erschießen einen Reichsbannermann

Berlin. Als Sonnabend mittag gegen 2 Uhr drei Lastautos mit Reichsbannerleuten die Innsbrucker Straße durchfuhren, wurden von einigen jungen Hakenkreuzlern, die auch schwarz-weiß-rote Fahnen bei sich führten, die Insassen der Lastkraftwagen in gröblichster Weise angepöbelt. Diese verbaten sich das, worauf ein junger Hakenkreuzler namens Rehnisch sofort einen Revolver zog und drei Schüsse abgab. Hierdurch wurde ein Reichsbannermann namens Schulz auf der Stelle getötet, und zwei weitere wurden verwundet. Der Täter wurde verhaftet.

Die Wirtschaftsfront

Jeden Tag mehren sich jetzt die Nachrichten von den wirtschaftlichen Kämpfen der Arbeiter. Die Dawesfesseln zwingen die Arbeiter, den Kampf gegen ihre Unterdrücker aufzunehmen. Die täglich sich steigernden Kämpfe sind ein Zeichen dafür, daß die Arbeiter sich von der Depression erheben, von den Illusionen befreien. Im ganzen Reich folgt eine Bewegung der anderen. Der Kampf ist ein von Unternehmern und Arbeitern mit der gleichen Erbitterung geführter. Streiks und Aussperrungen lösen einander ab. Die Kapitalisten kämpfen um die Durchführung der Dawespolitik, die Arbeiter um das nackte Leben.

Die Behörden und Schiedsämter wie die Gewerkschaftsbürokraten stehen auf seiten der Kapitalisten.

Die Arbeiterschaft muß beginnen, die Kämpfe auf breiter Front auszudehnen.

•

Hamburg, 27. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Hamburger Schlichtkammer fällte einen Schiedsspruch für die Seeschiffswerften, der eine Lohnerhöhung von 5 bis 2 Pfg. vorsieht.

•

Dortmund, 27. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Bauarbeiter haben am Montag nach 8 Stunden den Betrieb verlassen. Am Dienstag haben darauf die Unternehmer die Arbeiter ausgesperrt. Alle Baustellen liegen still. 2000 Bauarbeiter sind ausgesperrt. Die Unternehmer beabsichtigen, Streikbrecher aus anderen Gebieten heranzuholen.

Mobilisation des Balkans gegen Rußland

WTB. Belgrad, 26. April. Die Gesandten von England, Frankreich und Italien teilten gestern abend der südslavischen Regierung den Beschluß der Botschafterkonferenz mit, durch den Bulgarien die zeitweilige Vermehrung seines Bestandes an Miliztruppen gestattet wird. Daraufhin trat der Ministerrat zu einer Besprechung zusammen. Es wurde beschlossen, daß die Regierung in Anerkennung der Notwendigkeit, den Bolschewismus zu bekämpfen, und im Wunsche, die Uebereinstimmung der Ansichten zwischen den Balkanstaaten aufrechtzuerhalten, sich darauf beschränken werde, die genaue Ausführung der zweiten Bedingung des Beschlusses der Botschafterkonferenz zu fordern, wonach die Genehmigung für das neue Kontingent nur bis Ende Mai erteilt wird.

Die sächsischen Metallindustriellen provozieren die Metallarbeiter

Die Gewerkschaftsführer verhandeln.

Die sächsischen Metallindustriellen haben, wie wir bereits meldeten, den im Ausstand befindlichen Holzarbeitern die ultimative Forderung gestellt, bis Donnerstag, den 30. April 1925, die Arbeit wieder aufzunehmen, andernfalls die Metallindustriellen zur Generalaussperrung der Sächsischen Metallarbeiter übergehen würden.

In den verschiedensten Betrieben haben die Unternehmer bereits durch Anschlag die Aussperrung angekündigt. Wie WTB. meldet, sind die bisher geführten Verhandlungen ohne Ergebnis geblieben. Die im Arbeitsministerium stattgefundenen Verhandlungen wurden am Sonnabend fortgesetzt.

Held rechtfertigt den Hinauswurf Schützingerst

Wir haben vor einigen Tagen schon mitgeteilt, daß die sächsische Regierung den Polizeioberst Schützinger nach einem Artikel, den er über Hindenburg veröffentlichte, herausgeworfen hat. Die Regierung läßt nun am Sonnabend in der „Staatszeitung" eine lange Rechtfertigung vom Stapel. Schützinger habe in seinen Artikeln die Grenzen übertreten, die ihm als Beamter gestellt seien. Dann folgt ein Eselstritt gegen die Liebmann-Zeigner-Regierung, die Schützinger angestellt, aber nicht auf das Wiederrufsrecht verzichtet habe. Die Entlassung Schützingers ist auf jeden Fall eine erneute Verbeugung vor der Reaktion und den linken Maulhelden ein Schlag ins Gesicht. Schützinger selbst war eine von den Naturen, die sich durch alle Strömungen der revolutionären Zeit hindurchzuwinden suchen. Erst kaiserlicher Offizier, Niederknütteln der Rätebewegung in Bayern, dann Kämpfer gegen die Erwerbslosen in Dresden. Zwischendurch schrieb er Artikel, um die Arbeiter zu verwirren. Um den Reichspräsidenten populär zu machen, empfahl er, diesen in Begleitung einer Eskorte auszufahren, eine schwarz-rot-goldne Schärpe zu tragen. Ueber den „Bürgerkrieg" schrieb er das konfuseste Zeug zusammen. Zuletzt war er rühriger Agitator des Reichsbanners.

Protestkundgebungen unserer auswärtigen Bruderparteien

Paris, 24. April. Die Kommunistische Partei Frankreichs und die Arbeiterklasse Frankreichs protestieren energisch gegen das unerhörte Klassenurteil, das unsere Genossen getroffen hat. In allen Ländern wird eine Agitation gegen das furchtbare Unrecht und für die Revision des Urteils eingeleitet werden.

Kommunistische Partei Frankreichs.

London, 24. April. Die englische Kommunistische Partei protestiert voll Empörung und aufs entschiedenste gegen das bestialische und barbarische Urteil im Leipziger Prozeß.

Wir rufen hier die gesamte Arbeiterschaft auf, dagegen aufzustehen.

KP. Engl.

Oslo, 24. April. Die Kommunistische Partei Norwegens hat mit Zorn und Abscheu die Nachricht von den Todesurteilen in Leipzig erhalten, welche die konterrevolutionäre Klassenjustiz in Deutschland gefällt hat. Durch diese Urteile bestätigt die deutsche Bourgeoisie dieselbe Art der Brutalität, die sie schon längst in Anwendung gebracht hat. Wir hoffen, daß der Tag nicht mehr fern ist, wo das deutsche Proletariat dem weißen Terror ein Ende macht und mit den Konterrevolutionären und ihren blutbesudelten Werkzeugen abrechnet.

Kommunistische Partei Norwegens, Zentralvorstand.

Wien, 24. April. Die Bezirksorganisation Nordost, Wien der KP., sendet den tapferen Genossen, die dem Terror der deutschen Justiz zum Opfer fielen, revolutionäre Grüße. Sie protestieren gegen diese Schande und werden gemeinsam mit der Arbeiterschaft vor der Deutschen Botschaft dagegen demonstrieren.

Die Festungsgefangenen in Gollnow protestieren gegen das Bluturteil

Gollnow, 24. April. Die proletarischen Festungsgefangenen in Gollnow protestieren aufs schärfste gegen das Bluturteil in Leipzig. Dieses Urteil charakterisiert den Staatsgerichtshof in seiner Henkerrolle gegen das revolutionäre Proletariat.

Dem neugewählten Reichspräsidenten soll Gelegenheit gegeben werden, als erste Amtshandlung drei Todesurteile zu unterzeichnen, damit die Morgan, Dawes und Konsorten Vertrauen zu dem neuen Staatsoberhaupt gewinnen.

Wir, die wir ebenfalls Opfer der weißen Justiz sind, fordern die gesamte Arbeiterschaft auf, gegen die Urteilsvollstreckung sowie gegen dieses Henkersystem den schärfsten Kampf aufzunehmen.

Hinweg mit dem Staatsgerichtshof!
Heraus mit den Opfern der Blutjustiz!
Amnestie für alle proletarischen politischen Gefangenen!

Die proletarischen Festungsgefangenen in Gollnow.

Gegen das Bluturteil in Leipzig

Protest der Telegraphenarbeiter Berlins.

Die Belegschaftsversammlung der Berliner Telegraphen-Bauabteilung nahm mit Entrüstung Kenntnis von dem Bluturteil der Riedner-Justiz im Tscheka-Prozeß. Die Versammelten erhoben in einer Entschließung gegen dieses Bluturteil schärfsten Protest und geloben, mit aller Kraft an der Befreiung der Arbeiterklasse mitzuhelfen.

Caillaux Plan: eine Rieseninflation in Frankreich

Während die offiziellen Erklärungen Caillaux' über die künftige Finanzpolitik der Regierung sich ausschweigen, bringt die dem Linksblock sehr nahestehende große Börsenzeitung „L'Information financiere" vom 26. April einen Artikel, der die größte Sensation hervorgerufen hat. In diesem Artikel wird darauf hingewiesen, daß der neue Finanzminister angeblich die Deckung der 80 Milliarden ausmachenden schwebenden Schuld (Verteidigungsbons, kurzfristige Schatzwechsel, von denen 22 Milliarden in diesem Jahre eingelöst werden müßten) durch die Ausgabe einer entsprechenden Menge, d. h. 80 Milliarden von neuen Banknoten plant. Die „Information" nimmt zu diesem „angeblichen" Plan der Regierung Stellung und führt aus, daß der Plan durchaus „zu begrüßen" ist. „Die wirtschaftliche Aktivität würde wieder erwachen, die Einnahmen des Staates würden automatisch wachsen, das Gleichgewicht des Budgets würde sich spontan herstellen und die Beengung des Schatzamtes würde aufhören. Durch die Fülle der zur Verfügung stehenden Mittel würde die Bauindustrie neue Anregungen erhalten, die Wohnungskrise nähme ein Ende, die Verwertung unserer Kolonialreichtümer ginge schneller fort usw." Das Blatt fügt hinzu, **daß die Börse diese Nachrichten gut aufgenommen hat.** Die französischen Werte waren aktiv.

In der „Humanite" schreibt Genosse Treint zu diesem Plan: „Die Einbeziehung der schwebenden Schuld bedeutet die Ausgabe von 80 Milliarden Papiergeld. Das heißt, die Geldzirkulation zu verdreifachen; das bedeutet aber auch eine Verdreifachung der Preise, eine fürchterliche neue Teuerungswelle. Die Löhne der Arbeiter und Angestellten würden jedenfalls nicht um das Dreifache steigen. Die Ersparnisse der Kleinbauern würden automatisch vernichtet werden." Die „Information financiere" ist meistens gut informiert. Vielleicht wird man nicht sofort die Notenzirkulation um das Dreifache vermehren können. Man wird versuchen, die Operation zu verheimlichen. Es besteht aber kein Zweifel darüber, daß es sich um einen Versuchsballon handelt.

Die Inflation in Deutschland hat dem Proletariat den Hunger gebracht, die Bauern ruiniert, die Kleinbourgeoisie expropiiert. Das Beispiel Deutschlands ist eine tragische Lehre für die französischen Arbeiter. Alle Arbeiter müssen sich um den Arbeiter- und Bauernblock scharen. Die Losung des Tages muß sein: Gegen die Inflation!

Daß die Börse und das Großkapital mit einem solchen Vorgehen nicht nur „einverstanden" sind, sondern es so wollen, ist klar. Inflation bedeutet eine gewaltige **Konzentration des Kapitals,** des gesamten Nationalvermögens, in den Taschen der großen Räuber. Frankreich beschreitet unentrinnbar denselben Todespfad wie Deutschland. Am Ziel wartet die politische Dawesierung!

Blutige Zusammenstöße in Paris

Faschisten greifen an — Kommunisten werden verhaftet.

In einer Schule auf dem Montmartre fand am 23. d. M. eine Versammlung der Jugendabteilung der republikanischen Vereinigung statt. Der Andrang war sehr stark. 400 Personen fanden keinen Einlaß. Da die Besucher sich zum großen Teil gegen die Ausführungen des Redners richteten, ersuchte der Leiter um eine Schutzabteilung der national-republikanischen Jugendabteilung.

Diese geriet mit den nicht in die Versammlung gekommenen Besuchern zusammen, wobei es zu einem Zusammenstoß kam, bei dem geschossen wurde. 4 Personen wurden getötet, 43 verwundet.

Die Getroffenen sind alles Besucher, die nicht in die Versammlung hinein konnten. Von den Nationalrepublikanern wurde niemand verletzt. Trotzdem beginnt die gesamte bürgerliche Pressemeute eine wüste Kommunistenhatz. Der Untersuchungsrichter hat Haussuchungen veranlaßt. Kommunisten wurden verhaftet, die Mordbuben laufen frei herum.